



Eine englische Lady von heute:
Mrs. Cottham Edinburgh

dem Mantelsaum hervorgucken, wenn die hohen Stiefel zu ihm getragen werden sollen.

Wenn die deutschen Damen vorläufig auch noch nicht dem Beispiel der schönen russischen Fürstin folgen, und die Stiefel zu Gesellschaftskleidern anziehen, so bedarf es bis dahin vielleicht doch nur noch eines... Russian-boots-Schritts! Dann würden sich allerdings goldene, silberne, brokatene, seidene mit Steinen besetzte und mit Blumen bemalte, samtene und mit farbigen Applikationen bestickte Perspektiven eröffnen. Die modernen Aschenbrödel werden sich ein anderes Mittel ausdenken müssen, um ihre Prinzen einzufangen, denn das Verlieren eines „Russian boots“ wird sich nicht so eins, zwei, drei bewerkstelligen lassen wie das eines strassbesetzten kleinen Atlaspump. Da der 1926er Jahrgang weiblicher Aufbausalgewächse aber ziemlich herb und derb ist, wird er es sicherlich ganz natürlich finden, wenn ihm der mit ausgeschnittenen Lackschuhen bekleidete Gent halb ängstlich, halb verliebt ins Ohr flüstert:

Hannemann! Geh du voran!
Du hast die grösseren Stiefel
an! . . .

Manschetten, dem ausrasierten Nacken nun auch noch die „Russian boots“ in sämischem, Chevreau-, Boxcalf-, Schlangen- und Krokodil-Leder, und zwar in allen möglichen zu den Kleidern passenden Farben. Zu dem grauen Kaschasweater wird der schwarze Chevreautiefel getragen, der an die Stulpenstiefel der Reiterinnen erinnert, nur dass er oben breiter ist. Es gibt weisse „Russian boots“ aus feinstem sämischem Leder, die ungemein fesch zum weissen Kostüm aussehen und oben mit einer metallenen Agraffe geschlossen werden.

Auf eins müssen die gestiefelten Frauen allerdings achten: der Rock darf nie unter



Prinzessin St . . . ff, Paris



Russenstiefel mit Pelzbesatz